

V c
5212



d.



A. 4, 28 d. 29

Vc
5212

Tübing-und Hofisches
Denck = Wahl

Dem unvergleichlichen Reichs = Melde
und

Sächsischen **MARS,**

Dem Durchlauchtisten / Großmächtigsten
Fürsten und

M S R R S

Hn. Johann Georgen

dem Dritten /

Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Bera / auch
Engern und Westphalen / des Heil. Röm. Reichs Erb =
Marschalln und

Chur = Fürsten /

Land = Graffen in Thüringen / Marg = Graffen zu Meissen auch Ober = und
Nieder = Lausitz / Burg Graffen zu Magdeburg / Befürsteten Graffen zu Hen =
neberg / Graffen zu der Mark / Ravensberg und Barby / Herrn
zu Ravenstein / etc. etc. etc.

Nachdem derselbe am jüngst = verwichenen 12 Septembr.
Anno 1691. zu Tübingen / nach ausgestandener Unpaß =
ligkeit in **GOE** selig entschlaffen /

Und

Den 28. darauff von dar in sein

Churfürstl. Erb = Begräbnis

nacher Freyberg in Meissen gefüh =
ret wurde /

Zu unsterblichen Ehren und ewigen

Nach = Ruhm

gesetzt und auffgerichtet.

Tübingen / gedruckt bey Martin Kommeß



Erklärung und Erklärung

Erklärung und Erklärung

Erklärung und Erklärung

Erklärung und Erklärung

Erklärung und Erklärung

Erklärung und Erklärung

Erklärung und Erklärung

Erklärung und Erklärung

Erklärung und Erklärung

Erklärung und Erklärung

Erklärung und Erklärung

Erklärung und Erklärung

Erklärung und Erklärung

Erklärung und Erklärung

Erklärung und Erklärung

Erklärung und Erklärung

Erklärung und Erklärung

Erklärung und Erklärung

Erklärung und Erklärung

Erklärung und Erklärung



† † †

S Erlasner Fürsten-Saal/ laß deine Klag erhöhen/
Weil sich das Glück mit dir scheint nicht mehr zu ver-
söhnen:
Nach der Bellonen Wuth/ die deinen Glanz ver-
stellt/
Folgt noch der Parcen Grimm / daß hie solch
Ehru-Haupt fällt.

Ihr Zinnen/ wo vorhin der Kauten-Krank geblühet:
Als Sachsen-Engern/ und auch Altenburg her ziehet/
Sambt Gotha/ Merseburg/ der Künsten Lieb: Verhüllt
Euch tieff in schwarzen Flor/ weil Euch solch Leid erfüllt.

Die Grüne Zierd ist welck: Die Blum ist abgefallen/
Die jenes Käisers Haupt erfrischt vormahl für allen:
Als BERNHARD deinen Schild mit jener Gaab verehrt
Der Eheure Schwaben-Held/ von Stauffen/ FRIEDRICH
werth.

Ein Grund-Saul dieses Reichs / ein Stück von Zepher-
Stammen/

Des Grossen Mittelkinds / in dem die Ahnen flammen/
Liegt hie: Schlägt nieder/ was die Hoffnung uns versprach/
Die sich so schnell verkehrt in lauter Weh und Ach!

Von dem die Gottes-Lehr hat ihren Schirm verlanget:
Worvon der Väter Rahm und Sachsen-Ruhm hoch pranget:
Der schließt die Augen zu/ steigt höher Himmel-an:
Wo der Groß-Eltern Pfad Ihm zeigte vor die Bahn.

Ihm

Ihm hat das Christen-Volck die Palmen zugeleget/
Als **ALSHMETH** deine Macht von **WIEN** Er hat beweget.
Sein Schwert zuckt Er hernach die Feind zu reüten aus/
Die mehr als Wenden seynd den Alemannern grauß.

Er war ein starcke Burg der Teutschen Treu zu nennen/
Auff den des Käyser's Herz sich hat verlassen können.
Sein Leben/ und Sein Volck/ magt Er fürs Vaterland:
Der Freyheit Lieb macht Ihn durch **OST** und **WEST** bekant.

MANN stiftt ein Denckmahl Ihm/ das länger wird bestehen
Als jenes **DRUSUS** Mahl: Sein Ruhm wird nicht vergehen/
Den Er erworben dort: Der Lorber frönt Ihn noch/
Den Ihm geflochten da das abgewelzte Joch.

Diß wolt er ferner auch von deinen Nacken schalten
Bedrängtes Teutsche Reich: Ihn kunt zurück nichts halten:
Sollt/ spricht Er/ auch kein Mann mit mir mehr übrig
seyn/

Noch kommen hie davon/ zieh ich doch fort an Rhein.

Der Zug gieng muthig fort/ den Dienst-Zaum abzunehmen/
Den dieser Fluß anträgt: Der Lauff war nicht zu hemmen:
Biß er sonst war gestellt: Doch Ihn der Feind nicht stürzt.
Dem seines Lebens Ziel des Todes Pfeil verkürzt.

Elb/ Neccar/ Rhein und Saal/ in Traur zusammen fließen:
Ihr **HOHEIT** ob dem Fall der Zähren-Fluth ergießen.
Das ganze Chur-Hauß klagt den Vater/ Den zumal
Mit diesem Nahmen ehrt sein Volck noch überall.

Wir folgen dieser **LEZEH** mit Seuffzen/ und mit Thränen/
Die auch solch Krieges-Last erpreßt/ mit grossen Sehnen
Nach der Erlösungs-Ruh: Wir wünschen allzugleich:
Der Chur-Nachfolger herrsch lang Glück- und Sieges-
reich!

Zu Bezeigung unterthänigsten Behmuths/ und
lehtschuldigster Ehr/ abgefast und übergeben/
vom

Fürstlichen COLLEGIO
in Tübingen.

Der



† † †

Er Fürst/ für dessen Muth muß Scipio er-
bleichen/
Für dem Stambuldens Mond un̄ Franckreichs
Eil'gen weichen/
Für dessen Macht kein Hahn noch Barbar kan
bestehn/
Noch frey un̄ ungestraft ihm unter Augen gehn/
Als Er/ wie Hannibal/ mit Tartsch und Helm gezieret/
Die ganze Sachsen-Macht an Rhein-Strohm selbst geführet/
Hat Er/ wie jener Griech bey Canna Rom erlegt/
Der Hahnen stolze Macht erschütternde bewegt/
Der Strohm war viel zu schwach/ die Dapfferkeit zu hemmen/
Es mußte seine Schaar die stürme Flucht durchschwemmen.
An rauhen Ufer/ wo der Feind sich hingewandt/
Die Säbel blinkten da zu schützen Leut und Land.
Ein ieder war bereit in die Rappus zu geben/
Fürs allgemeine Heil/ Leib/ Glieder/ Blut und Leben.
Man hörte Tag und Nacht Trompet-und Paucken-Schall/
Ein stetes Feld-Geschrey/ der Stücke Donner-Knall.
Der Feind aus höchster Noth muß plöblich rückwärts weichen/
Und in die festen Plätz mit feigen Aengsten schleichen.
Allein der blasse Tod erhebt sich ietzt empor/
Und hüllt die Lorber-Zweig in einen Trauer-Flohr/
Ja schlägt auff einen Streich das grosse HAUPT darnieder.
Hier schauen wir den Leib und die entseelten Glieder
Auff schwarzer Toden-Bahr im Sarge eingehült/
Wodurch ganz Sachsen-Land mit Trauren angefüllt.
Cypressen haben uns die Schläfferings umwunden/
Wann eines ieden Herz den morschen Schlag empfunden.
Wer seine Vater-Treu mit Danckbarkeit erkennt/
Und sich in tieffster Pflicht desselben Diener nennt/

Der

Der

Der lasse Thränen-Salz aus seinen Augen schießen/
 Daß ihre Tropffen sich in grosse Bäch ergießen:
 Er heb' sein Haupt nicht mehr für Traurigkeit empor/
 Und gehe anderen mit Leid und Wehmuth vor.
 Doch muß der blasse Tod sein Schwert nicht förder wehen/
 Das Stern-vermählte Haus der Sachsen zu verletzen!
 Es müssen ihm zu Trutz dennoch die Lorber blühn!
 Auch kein Verhängnis soll noch Einfluß sich bemühn/
 Zu fahren weiter fort/ Cypressen-Reiß zu reichen/
 In Flor uns wickeln ein/ und zeigen solche Leichen.
 Der Junge Hercules, * steht hier mit seinem Keul/
 Ersehend diß/ was uns geraubt des Todes Pfeil/
 Den uns der Himmel selbst zu sonderm Trost erschaffen/
 Der wird in kurzer Zeit zertrennen jene Waffen/
 Die Frankreich auff uns spitzt. Des Vatern reger Muth
 Wird zweymahl Ihn beseeln/ dem ganzen Reich zu gut.
 Er wird uns und der Welt wie Alexander weisen/
 Daß Er geböhren sey/ zu brechen Stahl und Eisen/
 Zu stöhren alle Råth/ die ein Tyrann anspinnt.
 Bey welchem weder Treu noch Eyd-Schwur Platz gewinnt.
 Zulezt wird dieser HED/ nach langgeübten Fechten/
 Sein Haut an statt des Glors in frische Lorbeern flechten.

* Der Durchläuchtigste Successor.

In betrübtester Demuth
 Zu Dero Füßen gelegt/
 von

Christoph Heinrich Celio,
 Crimmicens. Misnico.



Will.



Willkommen/Grosser Held! Du Fürst der tapffren
Sachsen/
Und allgemeiner Trost der ganzen Teutschen
Welt/
Durch den die Raute wächst bis zu des Himmels
Achsen
Und Sonnen/ der du gleichst: Willkommen/
Grosser Held!

So rieß der Saal-Parnas / umsteckt mit Lorber-Zweigen/
War Sachsen unversehrt / und unsre Hoffnung war;
Nachdem Er aber soll nun die Cypressen reichen/
So folgt Er tieff-gebückt der Hohen Fürsten-Bahr.

Es ist sein Sieges-Lied in Klag und Angst verkehret/
Weil dieses hohe Leid mit streng- und herber Wuth
Jetzt unsrer Regnis-Stadt durch alle Adern fährt/
Erstaunet und erstarrt / verlieret Wort und Muth.

Ah Jammer! seuffzet Er / wenn so die Balcken krachen/
Darauff sich Deutschlands Wohl so steiff und fest gestützt/
Das es kein stolzer Hahn mehr bebend dürffte machen/
Wer sieh't nicht was vor Noth von / fernem auff uns blizt?

Wer wird nun vor dem Riß am schlacken Rhein-Strohm stehen?
Wer führt als GIDEON den Krieg des HErrn aus?

Wo ist der Rautes Kraft / vor der als Gift vergehen
Die Böcker / die das Land verkehren in Asch und Grauß.

Wo ist die tapffre Faust / die Ziel den Feinden setzt/
Und seiner Feinde Meng viel tausend Särge droht?

Wenn Barbac und Frankos den blanken Säbel weiset/
Dem Kern des Teutschen Reichs bringt allgemeine Noth?

Wo ist der Augen-Bliß / den nie kein Feind vertragen?
Von dessen nahen Glanz so bald dort was vernahm
Dauphinens grosse Macht / floh voller Furcht und Zagen
Und hielt's vor einen Sieg / daß sie Ihm noch entkam.

Die Raute ist geschwächt / kein Auge will mehr funckeln/
Der Stirne Majestät sinckt mit der Faust dahin:

Die Hoffnung will zugleich sich mit dem Tag verdunkeln/
Der seinen Morgen hieß mit Trauer-Flohr umbziehen.

Du

Du Unglücks-voller Rhein! bring andern solche Schmerzen;
Dein ungetreuen Stroh schenck seinen Thränen-Wein/
Mit Hülf des herben Herbsts in solche böse Herzen/
Die mehr mit Teuffels-List als Treu erfüllet seyn.

Dergleichen Thränen-Schwall gehört vor solche Cronen/
Wodurch die Christenheit voll Thränen ward gemacht:
Dem muß der Himmel nur mit Tod und Elend lobnen/
Der nur auff andrer Tod und Elend ist bedacht.

Zwar iezo will erst recht die stolze Lilge blühen/
Bey halben Monden-Schein/ nachdem ihr Schrecken liegt;
Jezt will von ihrem Thron nun alle Furcht entziehen/
Weil unsern teutschen MARS der blasse Tod besiegt.

Doch troge wer da will/ ein andrer PHOENIX lebet/
Ein Herzog der sein Blut von vielen Helden führt/
Und dessen Tapfferkeit nur einig dahin strebet/
Daß stets das Sachsen-Schwerd/ bleib Teutschlands Schutz und
Zierd.

Und dieser HERCULES, der müsse ferner grünen/
Es breit die KAUZE sich in tausend Zweige aus!
Es müsse seinen Ruhm der Ost und Westen dienen/
Und sein geweyhtes Haupt zier stets ein Palmen-Strauß!

Indessen du mein HOF laß Klage-Lieder hören/
Trag Lorber-Zweige zu/ und streu Cypressen ein/
Du wirst doch nimmermehr die Fürsten-Treu recht ehren/
Durch Dero Sorgfalt du köntst ohne Sorge seyn.

Betrauest du dir nicht die Tugend zu erhöhen/
Die über alle Höh der Piramiden steigt/
So laß dich Denckmahl doch bey deinen Mauren stehen:
Ein HELD hab hier geruht dem kein ACHILLES gleicht.

Aus unterthänigsten Mitleiden/ wolten ihre gehorsamste
Schuldigkeit abstatten
Des Hoch-Fürstl. GYMNASII zu HOF

Sämtliche COLLEGEN



Ich ruhe sanft und selig

0
3
0
1
3
3
4

ULB Halle 3
004 820 894






Ihm hat das Christen-Volk die Palmen zugeleget/
 Als ACHMETH deine Macht von WZEN Er hat betweget.
 Sein Schwerd zuckt Er hernach die Feind zu reuten aus/
 Die mehr a... m... n... grauß.

Er war ein starcke
 Auff den des Kä
 Sein Leben/
 Der Freyheit

MANN stift e
 Als jenes DRUS
 Den Er ertw
 Den Ihm ge

Diß wolt er ferne
 Bedrängtes Feu
 Sollt / spri

Noch komr

Der Zug gieng mi
 Den dieser Fluß a
 Biß er sonst
 Dem seines S

Elb/ Neccar /
 Ihr HDHEZE
 Das ganze
 Mit diesem D

Wir folgen dieser
 Die auch solch Krie
 Nach der Erl
 Der Thur:



zu nennen/
 können.
 rs Vaterland:
 T und WEST bekannt.

ger wird bestehen
 ird nicht vergehen/
 it Ihn noch/
 Tsch.

halten
 ick nichts halten:
 nit mir mehr übrig

och fort an Rhein.

abzunehmen/
 zu hemmen:
 Feind nicht stürzt.
 verkürzt.

r zusammen fließen:
 y ergießen.
 ter/ Den zumal
 überall.

mit Thränen/
 Sehnen
 n allzugleich:
 g Glück und Sieges,

igsten Behmuths/ und
 abgefast und übergeben/
 vom

Fürstlichen COLLEGIO
 in Tübingen.

Der